

# Regierungsratsbeschluss

vom 27. März 2018

Nr. 2018/448

KR.Nr. A 0220/2017 (DDI)

## **Auftrag Susan von Sury-Thomas (CVP, Feldbrunnen): Lancierung eines Pilotprojektes für die Dickdarmkrebs-Prävention Stellungnahme des Regierungsrates**

---

### **1. Vorstosstext**

Der Regierungsrat wird eingeladen, die Lancierung eines Pilotprojektes für die Dickdarmkrebs-Prävention zu prüfen und bei positivem Resultat der Prüfung ein solches zu lancieren. Dabei ist folgenden Aspekten besondere Aufmerksamkeit zu schenken:

- Bedeutung des Dickdarmkrebses im Kanton Solothurn
- Entwicklung der Fallzahlen in verschiedenen Altersgruppen
- Erfahrung anderer Kantone
- Zusammengehen mit ähnlichen Initiativen in den Kantonen der Nordwestschweiz
- Strategische Führung des Pilotprojektes
- Wissenschaftliche Begleitung
- Vergleich verschiedener Möglichkeiten der Dickdarmkrebs-Vorsorge
- Umsetzung unter Beteiligung interessierter Kreise: Hausärzte/Hausärztinnen, Spezialisten/Spezialistinnen, Krebsliga, Patientenorganisationen, Apotheken, Solothurner Spitäler AG, Krankenkassen etc.
- Finanzierungsmodalitäten
- Öffentlichkeitsarbeit vor, während und nach dem Pilotprojekt
- Bei überzeugenden Resultaten des Pilotprojektes: Überführung in eine flächendeckende Dickdarmkrebs-Vorsorge

### **2. Begründung**

Der Dickdarmkrebs ist in der ganzen Schweiz eine der wichtigsten Krebsarten. Er tritt gehäuft in der zweiten Lebenshälfte auf. Wird der Krebs früh erkannt und bekämpft, hat die Behandlung eine hohe Erfolgsquote. Da der Krebs bzw. seine Vorstufen in der Prävention recht einfach zu entdecken sind, bestehen bei einer frühzeitigen Diagnose gute Heilungschancen. Die wirtschaftlichen Gewinne der Prävention liegen auf der Hand: längere Lebensdauer der Patienten/Patientinnen und verhinderte teure Krebsbehandlungen.

### **3. Stellungnahme des Regierungsrates**

#### **3.1 Krebsregister als Grundvoraussetzung für Krebs-Früherkennungsprogramme**

Die vollständige Erfassung von Krebserkrankungen durch ein kantonales Krebsregister ist eine Grundvoraussetzung für die Einführung eines systematischen und flächendeckenden Krebs-Früherkennungsprogrammes («Screening»). Der Effekt solcher Screening-Programme kann ohne eine zuverlässige Datenbasis nicht vollständig beurteilt werden. Dementsprechend steht in dem

vom Kantonsrat am 10. November 2010 beschlossenen Auftrag «Einführung eines Mammografie-Screening-Programms im Kanton Solothurn» (KRB Nr. A190/2009): *«Um die Wirksamkeit objektiv beurteilen zu können, soll die Einführung nach Anschluss des Kantons an ein Krebsregister erfolgen.»*

Gemäss Bundesgesetz über die Registrierung von Krebserkrankungen vom 18. März 2016 (Krebsregistrierungsgesetz, KRG) müssen die Kantone ein kantonales Krebsregister führen. Der Bund sieht vor, die entsprechenden Bestimmungen per 1. Januar 2019 in Kraft zu setzen. Da mehrere Kantone gemeinsam ein Register führen können (Art. 32 Abs.1 KRG), ist geplant, sich einem Krebsregister eines Nachbarkantons anzuschliessen. Nach erfolgter Implementierung ist dafür ab 2019 mit jährlichen Kosten von ca. 0,5 Mio. Franken zu rechnen.

### 3.2 Krebs-Früherkennungsprogramme

#### 3.2.1 Dickdarmkrebs

Die Erhebung der Krebserkrankungen in der Schweiz ist noch lückenhaft. Aufgrund der vorliegenden Daten des Nationalen Instituts für Krebs epidemiologie und -registrierung (NICER) ist davon auszugehen, dass die Dickdarmkrebs-Sterblichkeit im Kanton Solothurn nicht erheblich von jener in anderen Kantonen abweicht. Zur Anzahl neuer Krebserkrankungen im Kanton Solothurn ist zum heutigen Zeitpunkt keine Aussage möglich.

Für die Früherkennung von Dickdarmkrebs stehen verschiedene Verfahren zur Verfügung. Hauptsächlich sind dies Tests zum Nachweis von Blut, das von blosserem Auge im Stuhl nicht erkennbar ist (Stuhltests), sowie endoskopische Verfahren (Darmspiegelung). Bei positivem Stuhltest erfolgt die Zuweisung zur Darmspiegelung. Zurzeit bestehen Dickdarmkrebs-Früherkennungsprogramme in den Kantonen Uri, Waadt und Tessin, wobei jeder Kanton eine unterschiedliche Strategie hat. Der Kanton Uri lädt sämtliche Einwohnerinnen und Einwohner im Alter zwischen 50 und 80 Jahren aufgrund der Angaben der Zivilstandsämter zu einer Darmspiegelung, einem Stuhltest oder einer Kombination von beiden ein. Der Kanton Waadt lässt der Bevölkerung zwischen 50 und 69 Jahren die Wahlfreiheit zwischen einer Darmspiegelung und einem Stuhltest im Sinne einer «informierten Entscheidung» im Rahmen eines Gesprächs bei den Grundversorgenden. Der Kanton Tessin verschickt Einladungen für ein Früherkennungs-Gespräch an alle Personen zwischen 50 und 69 Jahren (mit der Wahl zwischen Darmspiegelung und Stuhltest), die sich in der Vergangenheit einmal an einem kantonalen Spital behandeln liessen. Solche Früherkennungsprogramme werden typischerweise vom Kanton geführt, entweder direkt oder indirekt durch eine unabhängige Trägerschaft (Gesundheitsliga oder Stiftung).

In weiteren Kantonen sind Krebs-Früherkennungsprogramme geplant. Der Kanton Genf führt noch in diesem Jahr ein ähnliches Programm ein wie der Kanton Waadt. Der Kanton Basel-Stadt bereitet ein Programm zur Darmkrebs-Früherkennung in Anlehnung an dasjenige des Kantons Waadt vor (frei wählbare Teilnahme, entweder Stuhltest auf Blut oder Darmspiegelung), über welches im Verlaufe dieses Jahres entschieden werden soll. Dieses Programm würde von der kantonalen Krebsliga als Leistungserbringer durchgeführt. Grundsätzlich würde sich die Möglichkeit für den Kanton Solothurn anbieten, ein Dickdarmkrebs-Früherkennungsprogramm zusammen mit dem Kanton Basel-Stadt durchzuführen oder zumindest eine strategische Planungsgemeinschaft zu bilden.

Seit dem 1. Juli 2013 übernimmt die Obligatorische Krankenpflegeversicherung die Kosten für Früherkennungsuntersuchungen von Darmkrebs bei Frauen und Männern im Alter zwischen 50 und 69 Jahren gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung (Art. 12d und 12e KLV). Übernommen werden die Kosten für einen Blut-im-Stuhl-Test alle zwei Jahre oder eine Darmspiegelung alle zehn Jahre, wobei Selbstbehalt und Franchise zulasten der Patientinnen und Patienten gehen (keine Franchisen-Befreiung).

Schweizweit besteht ein Dickdarmkrebs-Vorsorgeangebot des Apothekerverbandes pharmaSuisse, welches ein niederschwelliges Angebot von Stuhluntersuchungen auf Blut zur Früherkennung von Darmkrebs direkt in den Apotheken offeriert. Im Rahmen einer Kampagne 2016 nahmen im Kanton Solothurn flächendeckend 19 Apotheken teil. Für 2018 ist eine erneute Kampagne vorgesehen.

### 3.2.2 Brustkrebs

Brustkrebs-Früherkennungsprogramme durch Mammografien bestehen zurzeit in 12 Kantonen, wobei die Beteiligung der Frauen kantonal stark variiert, insgesamt aber relativ bescheiden ist (unter der empfohlenen Rate von 75%) und in Zukunft tendenziell eher noch abnehmen dürfte. Mögliche Gründe für die Abnahme der Nutzung von Brustkrebs-Früherkennungs-Massnahmen sind die öffentlichen Debatten über den Nutzen des Brustkrebs-Screenings (falsch-positive Resultate, Überdiagnosen, Überbehandlungen) sowie die moderate wissenschaftliche Evidenz für eine Brustkrebs-Sterblichkeits-Reduktion durch Screening-Programme. Unbestritten ist hingegen die deutliche Qualitäts-Verbesserung der Abläufe und der Früherkennungs-Diagnostik mittels Mammografie im Rahmen eines Programmes. Im Kanton Solothurn werden heute rund zwei Drittel der gut 5'500 jährlichen Mammografien im Rahmen der zertifizierten Brustzentren der Solothurner Spitäler AG (soH) durchgeführt. Der Zusatznutzen eines Programmes wäre zumindest in Bezug auf die Mammografie-Qualität beschränkt.

### 3.2.3 Kosten

Aufgrund von Schätzungen aus den zurzeit laufenden kantonalen Programmen ist für den Kanton Solothurn für ein Brustkrebs-Früherkennungsprogramm durch Mammografien mit jährlichen Betriebskosten (Organisation) in der Grössenordnung von 0,5 Mio. Franken zu rechnen und für ein Dickdarmkrebs-Früherkennungsprogramm mit jährlich 0,2 Mio. Franken. Dazu kommen einmalige Investitionskosten von je ca. 0,2 Mio. Franken.

Die Ausgaben für ein Früherkennungsprogramm setzen sich aus folgenden Positionen zusammen: Radiologen/Institute, Informations- und Programmkosten sowie allgemeiner Verwaltungsaufwand. Demgegenüber stehen folgende Einnahmen: Rückzahlung aus der Krankenversicherung, Beitrag Kanton (Defizitgarantie) sowie allfällige Beiträge von Spendern, Sponsoren und kantonaler Krebsliga.

## 3.3 Beurteilung von Krebs-Früherkennungsprogrammen

Das Nationale Krebsprogramm für die Schweiz 2011-2015 beurteilt die wissenschaftliche Evidenz für Früherkennungsprogramme bei Brustkrebs, Darmkrebs und Gebärmutterhalskrebs als gesichert. Die Nationale Krebsstrategie 2014-2017 priorisiert die Einführung von Brust- und Darmkrebs-Früherkennungsprogrammen.

Der Zusatznutzen von Früherkennungsprogrammen ist unbestritten. Die Qualität der Diagnostik und der Abläufe wird innerhalb von Programmen auf hohem Niveau standardisiert. Krebs-Früherkennungsprogramme tragen auch zur Chancengleichheit in der Bevölkerung bei, unabhängig vom sozioökonomischen Status und Risikofaktoren. Solche Programme setzen aber eine bedeutende finanzielle Investition voraus, bis ein möglicher finanzieller Nutzen erkennbar wird.

Dickdarmkrebs ist eine der häufigsten bösartigen Krebserkrankungen bei beiden Geschlechtern. Der Nutzen von Dickdarmkrebs-Früherkennungsprogrammen gilt insgesamt als besser belegt als jener von Brustkrebs-Früherkennungsprogrammen (Mortalitäts-Reduktion). Zudem sind Dickdarmkrebs-Früherkennungsprogramme weniger problematisch (keine Überdiagnosen). Aus medizinischer, wissenschaftlicher und Public Health-Sicht gibt es keine Gründe, ein Brustkrebs- einem Dickdarmkrebs-Früherkennungsprogramm vorzuziehen.

### 3.4 Fazit

Grundvoraussetzung für jedes Krebs-Früherkennungsprogramm ist ein etabliertes Krebsregister, um eine korrekte Datenbasis für die Langzeitbeurteilung sicherzustellen. Gemäss Krebsregistrierungsgesetz ist der Kanton Solothurn verpflichtet, ein kantonales Krebsregister zu führen (voraussichtlich per 1. Januar 2019). Nach dessen Implementierung sollen die verschiedenen in anderen Kantonen angelaufenen Früherkennungsprogramme unter Abwägung der neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse evaluiert werden. Unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten soll dann über Krebs-Früherkennungsprogramme (Brustkrebs- und Dickdarmkrebs-Screening) entschieden werden. Dabei soll möglichst ein Anschluss an bereits bestehende kantonale Früherkennungsprogramme in Betracht gezogen werden.

Da die Evaluation von Krebs-Früherkennungsprogrammen ergebnisoffen erfolgen soll und es aus medizinischer, wissenschaftlicher und Public Health-Sicht keine Gründe gibt, ein Brustkrebs- oder ein Dickdarmkrebs-Früherkennungsprogramm vorzuziehen, soll der Auftrag «Einführung eines Mammografie-Screening-Programms im Kanton Solothurn» (KRB Nr. A190/2009) abgeschlossen werden.

## 4. Antrag des Regierungsrates

Erheblicherklärung mit folgendem Wortlaut:

Der Regierungsrat wird beauftragt, nach der Implementierung des Krebsregisters die Einführung von Krebs-Früherkennungsprogrammen zu prüfen (Mammografie-Screening und Darmkrebs-Screening).

Abschreibung des Auftrags «Einführung eines Mammografie-Screening-Programms im Kanton Solothurn» (KRB Nr. A190/2009).



Andreas Eng  
Staatsschreiber

### Vorberatende Kommission

Sozial- und Gesundheitskommission

### Verteiler

Departement des Innern, Gesundheitsamt (2)  
Aktuariat SOGEKO  
Parlamentsdienste  
Traktandenliste Kantonsrat